

Ziesel – europäische Steppenbewohner

Beobachtung im Rückzugsgebiet Nordgriechenlands

Von Andreas Meier, Naturwissenschaftler, Biel-Benken

Rund 40 Kilometer nordöstlich von Thessaloniki, Griechenland zweitgrösster Stadt, liegt der Koroniasee (auch Langadasee genannt). In seiner Nähe befindet sich eines der wenigen Rückzugsgebiete für den europäischen Ziesel (*Citellus citellus*). Das kleine Nagetier zählt zur Familie der Hörnchen und misst nur 20 Zentimeter Körperlänge.

Überleben dank Wachsamkeit

An unser zwecks Beobachtung errichtetes Tarnzelt, welches mitten in einer heissen, trockenen Ebene steht, haben sich die putzigen Steppenbewohner in der Zwischenzeit gewöhnt. Auch die aus dem Versteck herausragenden Teleobjektive scheinen sie nicht zu stören. Keine fünf Meter vor dem Ansitz lässt eines der zierlichen Geschöpfe genüsslich eine blühende Wildpflanze im Mäulchen verschwinden. Zwischendurch unterbricht es jedoch die Mahlzeit abrupt, um sich mit einer blitzschnellen Bewegung auf die Hinterbeine zu stellen. In dieser Position mustert der Ziesel mit seinen grossen Augen die Umgebung und geht kurz darauf wieder der Nahrungsaufnahme nach. Dieses «Männchenmachen», welches den Zieseln einen viel besseren Überblick über ihr Revier ermöglicht, ist lebenswichtig, denn Feinde müssen frühzeitig erkannt werden. Das Leben schwer machen ihnen beispielsweise *Schakale* und *Steppeniltisse*, welche sich auf Zieselfang spezialisiert haben. Auch *Greifvögel* stellen den kleinen Nagern gerne nach.

Die Wachsamkeit ist den Tieren angeboren und ist Garant für ein längeres Leben. Fühlen sie sich bedroht oder erkennen sie Feinde, stossen die Ziesel ein lautes, scharfes Pfeifen aus, das von allen Angehörigen einer Kolonie verstanden wird. In diesem Falle suchen sie in Windeseile Zuflucht in ihren selbstgegrabenen, bis zu zwei Meter tiefen *Erdhöhlen*. Erst nach langem Sichern der Nachbarschaft wird der Unterschlupf wieder vorsichtig verlassen.

Im Mai verhalten sich die Weibchen besonders scheu, da sie bald Nachwuchs erhalten. Nach einer Tragzeit von 21 bis 30 Tagen bringen Ziesel *drei bis acht Junge* (selten bis 13) zur Welt, die anfänglich noch blind und nackt sind. Nach sieben bis acht Tagen öffnen die Tierkinder ihre Augen und verlassen den Bau rund drei Wochen nach der Geburt zum erstenmal. Die Mutter säugt sie etwa während vier bis fünf Wochen, dann sind die Jungen selbständig und gehen ihre eigenen Wege. Der Ziesel kann bis zu zehn Jahre alt werden, für ein so kleines Tier eine *erstaunlich hohe Lebenserwartung*. Das gesellige Leben der Nager spielt sich, ähnlich wie bei den Murmeltieren in recht grossen Kolonien ab, die einen festen Zusammenhalt haben. Allerdings bewohnt jedes erwachsene Tier seinen eigenen Bau, der notfalls auch verteidigt wird.

Reichhaltige Ernährung

Das Beobachten der drolligen Kreaturen ist amüsant und problemlos, da sie am Tag aktiv und sonnenliebend sind. Ein geregelter Tagesablauf lässt sich nicht feststellen. Ruhephasen wechseln mit sogenannten Aktivphasen ab, die zur Nahrungssuche, Körperpflege und zu Sozialkontakten benutzt werden. Auf dem Speiseplan stehen vor

allem Kräuter, Sämereien, Früchte, Zwiebelgewächse und Wurzelwerke. Zur Abwechslung nehmen die Ziesel auch gerne einmal Insekten, Vogeleier oder sogar Mäuse zu sich.

Wenn der Winter naht, sieht man die flinken Tiere immer öfter ihre Bäckentaschen mit Nahrung vollstopfen. Mit dem prall gefüllten «Einkaufskorb» verschwinden sie in ihrem Bau, wo sie das Gesammelte als *Vorrat für den Winter* sowie für den nahrungsarmen Frühjahrsbeginn deponieren. Als wichtigster Nahrungsspeicher für die Ruhephase in der kalten Jahreszeit dient jedoch, wie bei den Murmeltieren, das körpereigene Fett, das sich die Ziesel während des Sommers ange-



Lebenswichtiges «Männchenmachen» zur Absicherung der Umgebung. (Bild Laszlo Fekete)

fressen haben. Die Winterruhe dauert je nach geographischem Gebiet zwischen fünf und sieben Monate, in Sibirien länger als in Südosteuropa.

Während die zierlichen Nager in Osteuropa noch weit verbreitet sind, hat sich der Bestand in Nordostgriechenland auf einige wenige Gebiete reduziert, da ihnen das Leben immer schwerer gemacht wird. Ihr Lebensraum, die weite Trockensteppe, musste der Landwirtschaft weichen und ist praktisch weitgehend verschwunden. Nur noch wenige Fragmente dieser ursprünglichen Landschaft sind hier in *Ufernähe des Koroniasees* erhalten geblieben. Die ehemaligen Steppenbewohner haben sich in diesem Falle glücklicherweise als sehr anpassungsfähig erwiesen, denn es ist ihnen gelungen, durch Benutzung kleinster, unbebauter Parzellen, ihren Bestand aufrechtzuerhalten. Verbreitet kommt der dem Chipmunk verwandte Ziesel dagegen in *Nordamerika* vor.